

Peters theologischen Interessen⁸⁸ dienten die Erläuterungen zu Gilberts Trinitätskommentar, die ganz im Gegensatz zur Position der Zisterzienser gehalten waren⁸⁹. Allerdings wissen wir nur wenig über die Trinitätsvorstellungen des Abtes von St. Remi, der aber den Kommentar des Boethius De Trinitate mit Sicherheit kannte. Annähernd gar nichts ist über seine Kenntnisse der spekulativen Theologie seiner Zeit feststellbar⁹⁰.

Die in der Forschung hervorgehobene Gelehrsamkeit des Trinitäts-traktates⁹¹ in der 'Papstgeschichte' läßt sich besser in die oben bewiesene Spätdatierung einbauen. Man kann davon ausgehen, daß der Saris-beriensis während der gesamten Exilzeit im Besitz von Büchern gewesen ist, die er entweder in der Bibliothek von Saint-Remi fand oder sich zuschicken ließ⁹². Auch müssen einige mehr oder weniger 'diplomatische' Reisen des Johannes von Salisbury in Betracht gezogen werden, von denen er Bücher und Informationen mit nach Reims gebracht haben

88) Vgl. dazu etwa die Korrespondenz mit Nikolaus von Clairvaux Petri Cellensis Opera Omnia (wie Anm. 84) Sp. 488 ff., bes. Ep. 66, Sp. 505–515.

89) Suitbert Gammersbach, Gilbert von Poitiers im Urteil der Zeitgenossen (1959) S. 43 ff.

90) Martel, Pierre de Celle (wie Anm. 85) Sp. 1529 ff.; Jean Leclercq, La spiritualité de Pierre de Celle (1115–1183) (1946) S. 108 ff. und Early Letters, ed. Brooke (wie Anm. 70) Ep. 34, Brief des Johannes von Salisbury an Peter von Celle von Oktober–November 1157, S. 59–62, hier S. 62: *Boethium quoque de Trinitate, quem apud vos [...] michi mittatis*. Peters Kenntnis der Schriften Gilberts von Poitiers wird nach Ansicht der Forschung auch durch einen Brief an einen Mönch von St. Bertin bestätigt: Leclercq, La spiritualité (wie oben) S. 94; Anne Prache, Saint-Remi de Reims. L'oeuvre de Pierre de Celle et sa place dans l'architecture gothique (1978) S. 39 sowie Petri Cellensis Opera Omnia (wie Anm. 84) Ep. 167, Sp. 610A–610D; *Si nova placent, ecce magistri Hugonis; ecce S. Bernardi, ecce magistri Gilberti et magistri Petri scripta, in quibus nec rosae nec lilia desunt*. Allerdings müssen hier Einschränkungen gemacht werden. Zum einen ist der Brief nicht datiert, da eine moderne Edition bislang fehlt. Zum anderen bemerkt Sirmond in einer Anmerkung, die in der Migne-Edition abgedruckt ist (Sp. 609 f. Anm. 69), daß mit Gilbert ein Autor von Glossen zur Heiligen Schrift, Gilbertus Universalis nämlich, gemeint ist.

91) Historia Pontificalis, ed. Chibnall (wie Anm. 1) S. xxv–xxviii.

92) Vgl. Martel, Pierre de Celle à Reims (wie Anm. 81) S. 89 zur umfangreichen Bibliothek von St. Remi. In einem Brief an den Bischof Bartholomäus von Exeter vom Sommer 1165 meint Johannes von Salisbury, daß er *cum libris et tota sarcina* nach England zurückkehren wolle, würde Gott ihm die Möglichkeit dazu geben, vgl. Later Letters, ed. Brooke (wie Anm. 18) Ep. 150, S. 48–49. In einem Brief an den Magister Gottfried von 1166–67 teilt er diesem mit, daß er nun genug Bücher für ein Jahr habe: *est bona librorum [...] et provisae frugis in annum copia*, vgl. Later Letters, ed. Brooke (wie Anm. 18) Ep. 193, S. 266–269, hier S. 268.